FLORA.

№ 15.

Regensburg. 21. April. **1844.**

Inhalt: Petermann, Beiträge zur deutschen Flora. — Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des Sciences. Tome XVIII. Nro. 1—6. (Referate über Mittheilungen von Payer, Mirbel u. Spach, Pedroni, Planchon.)

Personal-Notiz. (Trinius †.)

Verkehr der k. botanischen Gesellschaft im Monat März 1844.

Beiträge zur deutschen Flora von Dr. W. L. Petermann in Leipzig.

Gramineae.

Calamagrostis Adns.

S. Reichenbach: fl. germ. excurs. p. 26.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. p. 783.

1. **C. acrathera Peterm.:** panicula stricta, sub anthesi patens, glomerato-lobata; valvulae [valvae] lanceolatae in apicem subulatum compressum desinentes; valvella [palea] inferior pilis brevior, apice bifida; arista terminalis, recta, valvellâ dimidiâ longior vel brevior.

Diese Pflanze kommt in der Tracht mit *C. Epigeios Roth.*, in der Granne aber mit *C. littorea DeC.* überein. Der Halm nach oben mehr oder minder aufwärts scharf; Blätter lineal-lanzettig, steif, seegrün; Blatthäutchen an den oberen Blättern länglich, an beiden Seiten herablaufend. Rispe gerade, aufrecht, oben schmal zulaufend, auch zur Blüthezeit nicht so ausgebreitet, wie bei *C. littorea DeC.;* Blüthenspindel sehr scharf; Aeste und Aestchen dicht; die Aehrchen von der Grösse, wie bei der kleineren Form von *C. Epigeios Rth.*, kürzer gestielt als bei *C. littorea* und desshalb die Rispe lappig. Klappen lanzettig, in eine lange, dünne, pfriemliche Spitze auslaufend; das obere Kläppchen etwa halb so lang, als die Klappen, an der Spitze kurz zweispaltig, und an der Spaltungsstelle mit einer geraden Granne versehen, wie bei *C. littorea;* die Granne bald

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0227-9

länger, als das halbe Kläppchen, bald kürzer als die Hälfte des Kläppchens, bald nur wenig über die Zipfel des Kläppchens vorragend; die Haare am Grunde der Blüthe fast so lang als die Klappen; ein behaartes Stielchen als Ansatz zu einer zweiten Blüthe nicht vorhanden.

Von *C. littorea DeC.*, mit welcher diese Art in der endständigen Granne übereinkommt, unterscheidet sie sich durch die steif-aufrechte, lappig-geknäuelte, auch zur Blüthezeit nicht so ausgebreitete Rispe und die kürzer gestielten Aehrchen. Von *C Epigeios Roth.*, mit welcher sie in der Rispe übereinkommt, unterscheidet sie sich durch die endständige Granne, welche bei *C. Epigeios* ein wenig über oder unter der Mitte des Rückens, nicht aber an der Spitze des Kläppchens entspringt. Die Länge der Granne ändert übrigens in einer und derselben Rispe ab.

Ich fand die Pflanze an Gräben bei Schönfeld unweit Leipzig; sie blüht im Juli — August und ist ausdauernd.

2. **C. laxa Host.:** panicula patens, axe laevi; valvulae anguste lanceolatae in apicem subulatum compressum attenuatae; valvella inferior apice truncata, denticulata, pilis brevior; arista terminalis, valvellam superans vel subaequans.

In Koch's Synops. fl. germ. ed. I. p. 784. wird *C. laxa Host.* geradezu als Synonym zu *C. littorea DeC.* gezogen (wie auch in Mertens und Koch: Deutschl. Flora I. S. 519.), weil die Länge der Granne hier zu veränderlich sey, und desshalb nicht als Unterscheidungsmerkmal benutzt werden könne. So sehr ich auch mit dem trefflichen Beobachter übereinstimme, dass die Länge der Granne bei den Arten von *Calamagrostis* sehr veränderlich und oft in den Blüthen einer und derselben Rispe verschieden ist, so muss ich doch hierbei bemerken, dass *C. laxa* sich auch noch durch andere Kennzeichen von *C. littorea* unterscheidet, und dass die Länge der Granne doch nicht gänzlich als Merkmal zu verwerfen ist. Denn auch von Koch ist die Länge der Granne als Unterscheidungsmerkmal bei andern Arten von *Calamagrostis* angenommen worden, wie bei *C. lanceolata Roth.*, welche durch eine „arista brevissima, emarginaturam vix superans" von *C. littorea DeC.* geschieden wird, der eine „arista valvam dimidiam aequans vel superans" zugeschrieben wird. Die Granne bei *C. lanceolata* ist jedoch keineswegs immer so kurz, sondern häufig ziemlich über das Ende des Kläppchens hinaus verlängert; dagegen ist die Granne von *C. littorea* häufig be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0228-5

trächtlich kürzer, als die Hälfte des Kläppchens und gerade nur so lang, wie bei den Formen von *C. lanceolata* mit längerer Granne, als gewöhnlich, und es bleibt dann nichts Unterscheidendes als die Grösse, indem *C. littorea* in ihren Theilen grösser und *C. lanceolata* in ihren Theilen kleiner ist. Bedenkt man nun aber, dass auch andere Arten von *Calamagrostis* (z. B. *C. Epigeios Rth.*) mit niedrigerem und höherem, dünnerem und stärkerem Halme, mit schmäleren und breiteren Blättern, und mit kleineren und doppelt so grossen Aehrchen abändern, so wird gewiss die Verwandtschaft zwischen *C. littorea* und *C. lanceolata* äusserst gross erscheinen, und dennoch sind beide Pflanzen von Koch nach der von ihm selbst als sehr veränderlich erkannten Länge der Granne specifisch getrennt worden. Es ist also doch die Länge der Granne wenigstens mit zu berücksichtigen.

C. laxa Host. unterscheidet sich nun aber von *C. littorea DeC.* durch die völlig glatte Blüthenspindel der Rispe, durch das an der Spitze abgestutzte und gezähnelte untere Kläppchen und die das Kläppchen an Länge meist übertreffende Granne; auch sind die Aehrchen glänzender. Bei *C. littorea DeC.* ist die Spindel der Rispe scharf, das untere Kläppchen an der Spitze kurz zweispaltig, und die Granne kürzer als das Kläppchen.

C. laxa Host. erhielt ich aus Steiermark (v. Pittoni). Die von mir in der Flora Lipsiens. no. 204. angeführte, bei Nerchau wachsende *C. laxa* gehört zu der länger grannigen Form von *C. littorea DeC.* Uebrigens wächst *C. littorea* in der Leipziger Flora nicht bloss bei Nerchau, sondern überhaupt am Muldenufer zwischen Wurzen und Grimma häufig und zwar in allen Formen, mit langer, kürzerer und sehr kurzer Granne.

Phragmites Trin.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 54.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. p. 787

3. **Ph. flavescens Peterm.:** panicula effusa; spiculae 4—6-florae; valvula [valva] superior obtusa vel subemarginato-truncatula, mucronata; folia immarginata.

Diese Art kommt in der Tracht mit *Ph. communis Trin.* überein. Halm sehr hoch; Blätter seegrün, breit, lanzettig, in eine feine Spitze auslaufend, beiderseits und am Rande glatt, mit auslaufenden, durchscheinenden Nerven durchzogen; Blatthäutchen aus einer Reihe von Haaren bestehend. Rispe sehr gross, blassgelblich; die Aeste,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0229-3

Seitenäste und Blüthenstielchen an ihrem Grunde mit einem Büschel langer Haare besetzt; Aehrchen 4 — 6blüthig, gelblich; die unterste Blüthe männlich oder geschlechtslos; Klappen und Kläppchen der Aehrchen sehr dünn; die obere Klappe kaum halb so lang, als die nächstfolgende Blüthe, stachelspitzig, stumpf oder etwas ausgerandet, so dass dann neben dem Stachelspitzchen auf jeder Seite ein Zähnchen zu stehen scheint; das untere Kläppchen der männlichen Blüthe dreinervig, und oft zwischen diesen 3 Nerven noch mit 2 kurzen Nerven versehen; das obere Kläppchen der männlichen Blüthe am Rande nur wenig flaumig; die unteren Kläppchen der Zwitterblüthen auf dem Rücken mit einem grünen Nerven versehen; Staubbeutel gelb. Das Blüthenspindelchen oberhalb der untersten Blüthe und zwischen den Zwitterblüthen mit langen seidigen weissen Haaren besetzt; unter der untersten Blüthe befinden sich keine Haare.

Als Synonyme gehören hierher: *Ph. isiacus Reichb.* fl. exc. p. 140 b. (nec *Kunth.*); *Ph. communis* var. *flavescens Cust.* ap. Gaud. helv. VI. 341.

Von *Ph. communis Trin.* unterscheidet sich diese Art durch die blassgelbliche Rispe, die kurze, stachelspitzige, stumpfe oder etwas ausgerandete obere Klappe und die gelben Staubbeutel, die jedoch manchmal auch ein wenig röthlich angelaufen sind. Bei *Ph. communis Trin.* ist die Rispe rothbraun, die obere Klappe zugespitzt-spitzig und die Staubbeutel sind violettig. Die Schärfe des Randes der Blätter von *Ph. communis Trin.* ändert ab, indem sie bald mehr, bald minder bemerklich ist.

Ich fand die Pflanze in Wassergräben bei Leipzig, ausserdem wurde sie in der Schweiz, im Rheinthale und bei Triest gefunden; wahrscheinlich kommt sie durch ganz Deutschland vor; blüht im Sept. und ist ausdauernd.

Avena Linn.

S. Reichb.: fl. germ. exc. p. 50.; Koch synops. fl. germ. ed. I. p. 793

4. **Avena hybrida Peterm.** (Flor. d. Bien. no. 80.) panicula subcontracta, subsecunda; spiculae plerumque biflorae; valvulae flores superantes; valvula superior 11nervia; flores lanceolati glabri, apicem versus attenuati, ambo dorso aristati; valvella inferior apice quadridentata; axiculus villosus.

Diese Art steht zwischen *A. sativa L.* und *A. fatua L.*, und dürfte vielleicht ein Bastard aus beiden seyn. Halme 2 — 3 Fuss hoch; Rispe meist ziemlich zusammengezogen, und fast einseitswen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0230-4

dig; Blüthenstielchen scharf; Aehrchen 2blüthig; die untere Klappe mit 9 und die obere Klappe mit 11 deutlichen grünen Nerven durchzogen; die Blüthen gänzlich kahl, weisslich-grünlich, beide auf dem Rücken begrannt, die Grannen weit über die Klappen hinausragend, gekniet, unter dem Knie gedreht. Das untere Kläppchen ledrig-krautig, auf dem Rücken glatt, nach der Spitze hin deutlich nervig, mit scharfen Nerven, an der Spitze vierzähnig. Blüthenspindelchen dicht weisszottig; Fruchtknoten sehr zottig.

Am nächsten kommt diese Art der *A. fatua L.*, ist aber von ihr durch die mehr zusammengezogene, fast einseitswendige Rispe, die untere 9nervige und die obere 11nervige Klappe, welche beide weniger zugespitzt, sondern weit hinauf breit und dann kürzer zugespitzt sind, durch die gänzlich kahlen, auf dem Rücken weisslich-grünen und glatten Blüthen, durch kürzere Grannen, durch das an der Spitze 4zähnige untere Kläppchen und das weisszottige Blüthenspindelchen verschieden. Bei *A. fatua* ist die Rispe mehr ausgebreitet, die untere Klappe 7nervig und die obere 9nervig, und beide sind mehr zugespitzt, die Blüthen sind vom Grunde bis zur Hälfte ihrer Länge mit gelblichen steifen Haaren bedeckt, auf dem Rücken braungelb-gefärbt und durch erhabne Pünktchen schärflich; die Grannen sind länger; das untere Kläppchen ist an der Spitze 2spaltig, und das Blüthenspindelchen durch gelbliche oder fuchsrothe Haare zottig. Meist sind die Blüthen von *A. fatua* auf dem Rücken ziemlich dicht steifhaarig, aber es gibt auch eine Varietät (*A. fatua β. glabrata Peterm.* Flora des Bien. no. 81.), bei welcher die Blüthen auf dem Rücken kaum ein oder das andere Haar zeigen, und also fast gänzlich kahl sind; allein auch diese Abart hat doch Blüthen, die auf dem Rücken braungelb-gefärbt sind, und sonst alle übrigen oben angegebenen Kennzeichen der *A. fatua*, so dass auch sie leicht von *A. hybrida* zu unterscheiden ist.

Ich fand diese Pflanze auf Aeckern zwischen dem Bienitz und Klein-Dölzig bei Leipzig; blüht im Juli — Aug. und ist einjährig.

Arrhenatherum Pal. Beauv.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 53.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. p. 793.

5. **A. elatius γ. biaristatum Peterm.** (Flor. des Bien. p. 14.): arista floris superioris elongata, geniculato-inflexa.

Syn.: *A. biaristatum Peterm.* Flor. Lips. no. 252. (nicht Petterm., wie in Steudel's Nomencl. bot.). Die Granne der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0231-0

oberen (zwittrigen) Blüthe ist fast der Mitte des Rückens eingefügt und lang, so dass sie bis an die Spitze der Granne der unteren Blüthe reicht oder nicht viel kürzer ist, auch ist sie ebenso, wie die Granne der unteren Blüthe, gekniet-gebogen. Bei Reichb. (fl. germ. exc.) wird in der generischen Diagnose die obere Blüthe „recte aristatus" und bei Koch (synops. fl. germ. ed. I.) „muticus vel sub apice breviter aristatus" genannt. Es scheint also die hier aufgestellte Form noch nicht bekannt gewesen zu seyn; es können aber nun die oben angeführten Worte der bezeichneten deutschen Floren nicht mehr zur generischen Diagnose von *Arrhenatherum* gebraucht werden, da *A. elatius* ebenfalls beide Blüthen mit langer gekniester Granne zeigt.

Die hier aufgestellte Varietät ist (wenigstens bei Leipzig) gar nicht selten.

Alopecurus Linn.

S. Reichb.: fl. germ. exc. p. 30; Koch: synops. fl. germ. ed. I. p. 775.

Die Blüthe von *Alopecurus* wird als aus einem Kläppchen bestehend angegeben, allein häufig ist auch das obere Kläppchen vorhanden, welches dünnhäutig, lanzettig, um Vieles kleiner als das untere Kläppchen und von diesem ganz eingeschlossen ist; so habe ich dasselbe bei *A. agrestis*, *pratensis* und den hier folgenden Arten beobachtet.

6. **A. brachystylus Peterm.:** culmus geniculato-adscendens, laevis; vagina superior tumida; anthurus (panicula spiciformis) cylindricus, obtusus, ramis 4—6floris; pedicelli glabri; valvulae acutae, infra medium connatae, villoso-ciliatae; stigmata stylo multo longiora.

Diese Art hat die Tracht von *A. pratensis* oder auch von *A. geniculatus L.* Halm 1—2 Fuss und darüber hoch, am Grunde ein- oder mehrmals gekniet und dann aufrecht oder aufsteigend, kahl, glatt; obere Blattscheide aufgetrieben; Blätter lineal-lanzettig, oberseits und am Rande scharf; Blatthäutchen der oberen Blätter länglich, beiderseits herablaufend. Blüthenschweif dick, stumpf, die unteren Aeste 3—6blüthig; die Blüthenstielchen kahl; Klappen spitz, auf den Nerven behaart, am Rücken zottig-gewimpert; Kläppchen am Rücken nach oben etwas gewimpert; die Granne fast doppelt so lang, als das Kläppchen; Griffel kurz, tief getheilt, so dass die Narben 3—4—5mal so lang, als der Griffel sind. Aendert ab:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0232-6

α. *strictus:* der Halm am Grunde in einem Knie gebogen, dann steif aufrecht;

β. *assurgens:* der Halm mehrfach gekniet, öfter an allen Knoten knieförmig gebogen, niederliegend-aufstrebend. — Gleicht in der Tracht und dem vielfach geknieten, niederliegend-aufstrebenden Halme ganz dem *A. geniculatus Lin.*

Von *A. pratensis L.* unterscheidet sich diese Art durch den kurzen tiefgetheilten Griffel, der mehrfach kürzer, als die Narben ist. Bei *A. pratensis L.* kommt der Griffel den Narben an Länge gleich oder ist länger als die Narben.

Ich fand die Pflanze auf feuchten Wiesen bei Leipzig, wahrscheinlich kommt sie durch das ganze Gebiet vor; blüht im Mai und ist ausdauernd.

7. **A. elongatus Peterm.:** culmus erectus, laevis vel superne scaber; vaginae arctae; anthurus cylindrico-attenuatus, ramis 3—6floris; pedicelli hirti; valvulae acutae infra medium connatae, villoso-ciliatae; stigmata stylo multo longiora.

(Anmerk. *A. elongatus Poir.* gehört zu *Polypogon*, und es ist daher der von mir gewählte Name hier zulässig.)

Halm schlank, hoch, bis 6 Fuss hoch, kahl, glatt oder nach oben deutlich scharf; die Knoten des Halms oft verlängert, zweimal so lang, als die Dicke des Halms; alle Blattscheiden eng anliegend; Blatthäutchen der oberen Blätter länglich; Blätter oberseits und am Rande scharf, unterseits glatt oder auch scharf. Der Blüthenschweif 3—4 Zoll und darüber lang, dünn, nach oben verdünnert; die unteren Aeste 3—6blüthig; die Blüthenstielchen kurzhaarig; Klappen spitz, auf den Nerven behaart, am Rücken zottig-gewimpert; die Granne etwa doppelt so lang, als das Kläppchen; der Griffel äusserst kurz, fast bis zum äussersten Grunde getheilt; die Narben 6—7mal so lang, als der Griffel

Von der vorigen Art unterscheidet sich diese Pflanze durch die engen Blattscheiden, den dünneren, nach oben verdünnerten Blüthenschweif, die deutlich behaarten Blüthenstielchen, und den noch kürzeren Griffel, da die beiden Griffel kaum am äussersten Grunde ein wenig zusammengewachsen sind. Von *A. pratensis* ist die gegenwärtige Pflanze durch die engen Blattscheiden und den fast bis zum Grunde getheilten Griffel verschieden.

Ich fand diese Art auf feuchten Wiesen bei Leipzig; blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0233-2

8. **A. brachyglossus Peterm.:** culmus erectus, laevis; vagina suprema subtumida; ligula brevis; anthurus cylindricus, obtusus, ramis 3—6floris; valvulae acutae, infra medium connatae, villoso-ciliatae; stylus stigmata subaequans.

Diese Art kommt übrigens mit dem *A. pratensis L.* (*Mert.* et *Koch.*) überein, nur ist das Blatthäutchen an allen Blättern, auch den *obersten* sehr kurz und breit abgestutzt. Bei *A. pratensis L.* ist der Griffel ebenfalls so lang oder auch länger als die Narben (S. Nees: gener. plant. fl. germ. Gramin. t. 7., sec. consp.), aber das Blatthäutchen aller Blätter ist länger und besonders an den oberen länglich und mehr abgerundet. Vielleicht ist dennoch der *A. brachyglossus* von *A. pratensis* nicht specifisch zu trennen.

Auf fruchtbaren Wiesen; blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

Um vorstehende Arten von dem *A. pratensis Lin.* zu scheiden, würde dessen Diagnose folgende seyn:

A. pratensis L.: culmus erectus, laevis; vagina suprema subtumida; ligula foliorum superiorum oblonga; anthurus cylindricus, obtusus, ramis 3—6floris; valvulae acutae, infra medium connatae, villoso-ciliatae; stylus stigmata subaequans.

9. **Phleum Boehmeri Wib.** — Diese Pflanze führt den Namen Böhmer's nur irrthümlich; denn das Gras, welches Böhmer (Flora Lipsiae indigen. no. 602.) beschreibt, ist keineswegs das später sogenannte *Ph. Boehmeri.* Denn wenn auch die Definition, welche Böhmer für sein Gras von Gleditsch entlehnte, wegen der „vagina folii supremi ventricosa" zu *Ph. phalaroides Koel.* gehören mag, so hatte doch Böhmer diese Definition mit Unrecht auf seine Pflanze bezogen, da seine Pflanze das *Ph. nodosum L.* ist, wie aus den übrigen Angaben von Böhmer hervorgeht. Böhmer führt nämlich als Synonym: Gramen cum cauda muris minus *Joann. Bauh.* an, was bezeugt, dass er eine kleinere Form von *Ph. pratense* vor sich hatte. Ferner sagt Böhmer ausdrücklich: Linnaeus cum praecedente (Phleo pratensi) conjungit; und allerdings hatte Linné das *Ph. nodosum* als Varietät mit *Ph. pratense* früher vereinigt. Endlich gibt Böhmer als Standort seiner Pflanze an: in pratis frequens. Es wächst aber *Ph. phalaroides Koel.* wie überhaupt, so auch bei Leipzig gar nicht auf Wiesen, sondern auf Hügeln, und ist übrigens, wenigstens in der Nähe von Leipzig, auch gar nicht so häufig, denn es findet sich erst 2 Stunden von Leipzig im Bienitz, wo es jedoch nicht häufig ist. Die übrigen Standorte

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0234-7

sind noch weiter (meist 5 Stunden) entfernt, aber alle diese Standorte sind Hügel. Auch schon Baumgarten führt in seiner Flora Lipsiensis (n. 183.) die Böhmer'sche Pflanze geradezu als Synonym von *Ph. nodosum Linn.* auf. Klett und Richter sagen in ihrer Flora von Leipzig p. 65.: „wahrscheinlich gehört, wie auch Baumgarten bemerkt, die Böhmer'sche Pflanze hierher (zu *Ph. pratense β. nodosum*); wenigstens kann er keine andere „*auf allen Wiesen*" gefunden haben." Aus allem diesen geht unzweifelhaft hervor, dass das *Phleum*, welches Böhmer in seiner Flora Lips. indig. no. 602. anführt, nur das *Ph. pratense nodosum* ist. Es dürfte daher wohl an der Zeit seyn, den unpassenden, auf einem Irrthume beruhenden Namen *Ph. Boehmeri* aufzugeben, und dafür *Ph. phalaroides Koel.* anzunehmen, der auch wegen des Linnéischen Synonyms *Phalaris phleoides* passend ist.

Holcus Linn.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 53.; Koch: synops. flor. germ. ed. I. p. 793.

10. **H. densus Peterm.:** panicula patens; flos inferior basi glaber, superior basi fasciculato-pilosus, arista geniculato-inflexa, valvulas superante.

Halm steif, stark, aufrecht oder aufstrebend, 1½ Fuss hoch, kahl; Halmknoten behaart; untere Blattscheiden zottig-behaart; Blätter länglich-lanzettig, am Rande und oberseits schärflich, mit einzelnen Haaren bewachsen; Blatthäutchen länglich. Rispe ei-länglich, aufrecht, sehr dicht, zur Blüthezeit abstehend; Blüthenspindel etwas flaumig; Aehrchen kleiner, als bei *H. mollis Linn.*; Klappen mit feinen Pünktchen bedeckt, auf dem Rücken fein gewimpert; untere Blüthe am Grunde ganz kahl; obere Blüthe am Grunde mit einem dichten Haarbüschel umgeben, und über der Mitte des Rückens mit einer die Klappen überragenden, anfangs geraden, dann geknieten, jedoch nicht hakigen Granne versehen.

Hierher: *H. mollis β. multiflorus Peterm.* fl. Lips. exc. no. 254.

Diese Art steht dem *H. mollis Linn.* am nächsten, von welchem sie sich durch einen niedrigeren, stärkeren Halm, dichtere Rispe, kleinere Aehrchen, am Rücken fein gewimperte Klappen, und die am Grunde ganz kahle untere Blüthe unterscheidet. Bei *H. mollis Linn.* ist der Halm meist höher, schlanker, dünner, die Rispe lockerer, die Aehrchen sind grösser, die Klappen auf dem Rücken mit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0235-3

längeren Haaren gewimpert, und die untere Blüthe ist am Grunde mit mehreren Haaren umgeben.

Ich fand die Pflanze auf Wiesen bei Abtnaundorf unweit Leipzig; blüht im Juli — Aug. und ist ausdauernd.

Lolium Linn.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 16.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. p. 827.

11. **L. perenne δ. elatum Peterm.** (Pflanzenreich pag. 119.): culmus elongatus, 4 — 5pedalis.

Diese Form zeichnet sich durch ihre bedeutende Höhe sehr aus; die Aehrchen sind entfernter gestellt.

Ich fand diese Form im Walde bei Schleussig unweit Leipzig.

Triticum Linn.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 21.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. pag. 823.

12. **T. alatum Peterm.:** spica tetragona, axis margini parallele compressa, imbricata; axis tenax; spiculae plerumque quadriflorae; valvulae ventricosae, ovato-ovales, duplum longae ac latae, mucronatae, mucrone lato, incurvo, dorso carinatae, carina tota prominente, alata; valvella inferior aristata, aristae erectae, spicae parallelae; achaenia libera.

Der Halm $3\frac{1}{2}$ — 4 Fuss hoch, meist markig; Blätter 6 — 8 Zoll lang, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Zoll breit. Aehre dick, dicht, verlängert, 3 — $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, oder verkürzt, 2 — $2\frac{1}{2}$ Zoll lang; die Aehrchen dicht dachziegelig über einander liegend; die 3 unteren Blüthen begrannt, die 3 — 4 unteren Blüthen fruchtbar. Klappen lederig, auf dem Rücken mit einem sehr stark vorstehenden, breiten, flügelförmigen Kiele versehen, an der Spitze in eine breite Stachelspitze endend, kahl oder sammetartig behaart; das untere Kläppchen kahl oder sammetartig behaart, begrannt, an der Spitze mit 2 von dem Grunde der Granne absetzenden (selten damit verfliessenden) Zähnen versehen; die Grannen meist sehr lang, stark, an der schmäleren Seite der Aehre stehend und mit der Aehre parallel laufend, nach oben nicht aus einander tretend. Früchte oval-länglich, abgerundet-stumpf, frei aus den Kläppchen ausfallend.

Dieser Weizen kommt in der dichten, dicken Aehre und den mit der Aehre gleichlaufenden Grannen mit dem *Dickweizen* (*Triticum turgidum L.*) überein, von welchem er sich durch die eirund-ovalen, längeren Klappen, den weit breiteren, flügelförmigen Rücken-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0236-9

kiel der Klappen und die dem Rande der Blüthenspindel parallel etwas zusammengedrückte Aehre unterscheidet. Dem *Hartweizen* (*Triticum durum Desf.*) ist er durch den breiten flügelförmigen Kiel der Klappen ähnlich, von demselben aber durch die dem Rande der Blüthenspindel parallel zusammengedrückte, sehr dicht und regelmässig dachziegelige Aehre, die an der schmalen Seite der Aehre stehenden und an der Spitze nicht auseinander tretenden Grannen, die breiteren und kürzeren Klappen, die meist vom Grunde der Granne absetzenden Zähne an der Spitze des unteren Kläppchens und die an der Spitze ziemlich zusammenschliessenden Aehrchen verschieden. Bei *T. durum Desf.* ist die Aehre der breiten Seite der Blüthenspindel parallel zusammengedrückt, und bei den Formen mit längerer (3 — 3½ Zoll langer) Aehre locker, die Grannen stehen an der breiten Seite der Aehre und treten nach oben besenartig auseinander, die Klappen sind schmäler und länger, die Zähne an der Spitze des unteren Kläppchens fliessen meist mit dem Grunde der Granne zusammen und die Aehrchen sind an ihrer Spitze ausgebreitet.

Bei Metzger (europäische Cerealien) ist *T. alatum* von *T. durum* nicht geschieden; die Fig. A. auf Taf. IV. der bezeichneten Schrift gehört zu *T. durum*, Fig. B. und C. derselben Tafel scheinen aber vielmehr Formen von *T. alatum* zu seyn, wegen der regelmässig und dicht dachziegeligen Aehre und der breiten Klappen, nur sind dort die Grannen mehr wirr gezeichnet, während sie bei *T. alatum* gerade aufrecht und steif sind.

Es ändert *T. alatum* (*Kielweizen*) mit verlängerter 3 — 3½ Zoll langer und mit sehr verkürzter, 1½ — 2 — 2½ Zoll langer, mit kahler und sammetartig-flaumiger, weisser und bräunlicher Aehre ab.

Wird wie *T. durum* hier und da gebaut.

Molinia Schrank.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 44.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. pag. 808.

13. **M. obtusa Peterm.:** panicula coarctata, ramis glomerato-aggregatis; spiculae erectae, muticae, subtriflorae; valvulae late ovales, superior rotundata; flores oblongo-ovales, rotundati, trinervii; culmus subnudus.

Gleicht in der Tracht der *M. caerulea Mönch.* Der Halm 1 — 1½ Fuss hoch, glatt, steif aufrecht, am Grunde mit einem Kno-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0237-5

ten versehen; Blätter seegrün, beiderseits glatt, am Rande scharf; Blatthäutchen aus einer Reihe sehr kurzer Haare bestehend. Aehrchen klein, meist 3blüthig; Klappen breit-oval, die obere breit-abgerundet, öfters etwas ausgerandet; Blüthen halb so gross, als bei *M. coerulea*, länglich-oval, dreinervig; das untere Kläppchen eirund-oval, abgerundet; Blüthenspindelchen kürzer gegliedert, als bei *M. coerulea*, schärflich.

Unterscheidet sich von *M. coerulea Mönch.* durch die kleineren Aehrchen, die breit-ovalen Klappen, von denen die obere an der Spitze breit abgerundet und öfters ausgerandet ist, durch die nur halb so grossen Blüthen, das eirund-ovale, abgerundete, nach oben nicht zugespitzte untere Kläppchen und das kürzer gegliederte Blüthenspindelchen. Bei *M. coerulea Mönch.* sind die Aehrchen grösser, die Klappen eirund, schmäler, spitz oder stumpflich, die Blüthen noch einmal so gross, ei-kegelförmig; das untere Kläppchen ist eirund-länglich, nach oben deutlich zugespitzt, spitz oder stumpflich und das Blüthenspindelchen länger gegliedert.

Wächst auf feuchten, torfigen Wiesen bei Leipzig, blüht im August und ist ausdauernd.

(Wird fortgesetzt.)

Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des Sciences, par MM. les Secrétaires perpétuels. Tome XVIII. Nro. 1—6. Paris, Bachelier, imprimeur-libraire. 1844.

In der *Sitzung vom 8. Januar* (*Heft 2.*) bringt Payer eine Antwort auf die Bemerkungen Dutrochet's (Flora 1844 Nro. 11.) gegen seine früheren Mittheilungen (Flora 1843 Nro. 11.) vor, in welcher er ausspricht, dass er wiederholten Beobachtungen zufolge, welche auch mitgetheilt werden, von seinen früheren Behauptungen nicht abweichen, und namentlich Dutrochet's Ansicht, dass die Beugung des Stengels gegen das Licht nur von der Dicke desselben abhänge, nicht billigen könne. Weitere Mittheilungen von Beiden in Betreff derselben Sache kommen in den *Sitzungen vom 15. Januar* (*Heft 3.*) und vom *29. Januar* (*Heft 5.*) vor, welche wir, da sie nichts Bemerkenswerthes enthalten, übergehen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0238-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Petermann Lud.

Artikel/Article: Beiträge zur deutschen Flora 225-236